Vk
2945

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830790-p0001-6

F. H. 24. 31.
80.

Trauer Denckmal

bey dem höchstbedauernswürdigen Ableben

Des

Hochgebohrnen Graffen und Herrn

Herrn Friedrich Ernst

Des heil. Römischen Reichs Graffen und Herrn

von Schönburg Rochsburg,

Graffen und Herrn zu Glaucha und Waldenburg, wie auch der Niedern Grafschafft Hartenstein, Herrschafft Lichtenstein und Stein ꝛc.

welches

zu Bezeigung ihres unterthänigen Beyleids gegen die hochbetrübten

Hochgräfflichen Eltern und deren Hohes Hauß

aufgerichtet

Gotthelf Gottlob Jentzsch,
Amtmann zu Stein.

George Christoph Scherff,
Secretaire und Intraden-Einnehmer.

Johann Christian Adolph Voigt,
Amts-Actuarius.

Friedrich Willhelm Löffler,
Vice-Steuer-Einnehmer.

Schneeberg, mit Fuldischen Schrifften.

Seneca.

Consolat. ad Marciam Cap. XVII.

Nihil ad rem pertinent anni: quoniam nullum non acerbum funus est, quod parens sequitur.

Kaum haben wir im Boy verhüllt,
Des Alberts frühen Tod beklaget;
Kaum ist der herbe Schmerz gestillt,
Als uns ein neues Herzleid naget:
Graf Ernst, Erlauchter Aeltern Wonne,
Und unsers Schönburgs Freuden-Sonne
Starb auch. — — Der Rochsburgs Hoffnung war,
Der streckt sich auf die Todenbahr.

Kan hoher Stand, kan Wissenschafft
Nicht für des Grabes Tiefe schützen?
Kan reizend-jugendliche Kraft,
Kan Weisheit, die den Staaten nützen,
Kan Tugend, können große Gaben,
Die ädelmüthge Helden haben,
Kein Freybrief für dem Tode seyn,
Und von der grausen Nacht befreyn?

Nein! — — die Erfahrung lehrt das izt,
Da man den Friedrich Ernst beweinet,
Da wiederum ein Wetter blizt,
Da Rochsburgs Sonne nicht mehr scheinet.
Ein Herr von sehr erhabnen Geiste,
Ein Graf, und was das allermeiste,
Ein frommer Graf, an Einsicht starck,
Sinckt blühend, und füllt schon den Sarg.

Bewährte Rechtsgelehrsamkeit,
Die dieser muntre Graf erlernet;
Der Weißheit Witz und Seltenheit,
Die Ihn vom eitlen Ruhm entfernet,
Die Seinen ädlen Geist erfreuet,
War einst der großen Welt geweihet.
Ein Glaucha, kennend seinen Preiß,
Rühmt Friedrichs Hertz und Ernstes Fleiß.

Und doch liegt Er entseelet da! — —
Und doch soll Jugend-Reitz verwesen? — —
Wem gieng wohl der Verlust nicht nah?
Kaum können wir vom Schmerz genesen.
Ach! Rochsburg! wie ist dir zu Muthe?
Erlauchtes Paar, von Dessen Blute
Ein so erhabner Graf entsprang,
Sie zittern bey dem Glocken-Klang.

Gleichwie ein frischgewachsner Baum,
Der Blüthen und auch Früchte träget,
Den aber in den weiten Raum
Ein schneller Wirbelwind umschläget,
Jezt fallend Knall und Schrecken machet;
So ists, da so ein Schmertz erwachet,
Ein Schmertz, der Marck und Bein zerspellt,
Weil Rochsburgs Ceder plötzlich fällt.

Es stirbt, o tiefgebeugtes Paar!
Es stirbt zu Dero Quaal und Leide,
Ein Graf, der Aller Hoffnung war,
Ein Sohn, der Hertzen Lust und Weide;
Der stirbt in gar sehr frühen Jahren. — —
Ach! Ihnen, die Sie Gram erfahren,
Die Sie mit Ihm zu Grabe gehn,
Ach! Ihnen ist sehr weh geschehn!

Betrübter Gang! — — doch gehen Sie
Auf des verborgnen Gottes Wegen.
Die höchste Vorsicht pfleget nie
Zu große Lasten aufzulegen.
Sie stärckt auch, wenn Sie traurig stehen,
Und in dem tiefsten Leide gehen.
Ein Mose sieht nach Weh und Ach
Das Herrlichste erst hinten nach.

Der hier im Ernst mit Christo war,
Der ist dort noch vollkommner worden,
Der freut sich mit der Engel Schaar,
Der lacht in jenem Friedrichs-Orden,
Wo stoltze Ruh, wo Friede pranget,
Wo Er die Wissenschafft erlanget,
Daß Licht und Recht, daß Glaube, Treu,
Der beste Weg zum Leben sey.

Das ist die Rechtsgelehrsamkeit,
In welcher Er nun Meister bleibet.
Das ist die Weißheit jener Zeit
Ohn Ende, die Er englisch treibet.
Damit dient Er dem Gott der Gnaden
Weit besser, als hier hohen Staaten:
Dort, dort, wo der Dreyeinge thront,
Wird Er erhabener belohnt.

Erlauchte! Dero Frömmigkeit,
Mit der sich tiefe Einsicht paaret,
Mit der sich die Leutseeligkeit
Gesellig-schön zusammen schaaret,
Die Frömmigkeit hilft Ihnen siegen,
Daß Sie im Schmertz nicht unterliegen.
Sie gönnen dem verklärten Sohn
Die schon erlangte Himmels-Cron.

Herr über Leben, über Tod!
Du kanst die beste Tröstung geben.
Erhör du in der Zeit der Noth
Den Heinrich Ernst und laß Ihn leben!
Der lebe froh zu Schönburgs Wonne,
Zum Trost der Gräfin, Seiner Sonne!
Setz Beyden bey erwünschter Ruh
Ernsts Friedrichs junge Jahre zu!

Und endlich auch zur Lust, zum Heil
Erlauchter Aeltern, die iezt weinen,
Vergiß nicht Rochsburgs adles Theil,
Denn es gehört auch zu den Deinen;
Wir meinen Heinrichs würdge Erben. — — —
Die laß noch großen Ruhm erwerben,
Und breite durch Sie Rochsburgs Hauß
Zum Wohl des gantzen Schönburgs aus!

Seneca.

Consolat. ad Marciam Cap. XXV.

Proinde non est, quod ad sepulchrum filii tui curras. Pessima eius et ipsi molestissima istic iacent ossa cineresque, non magis illius partes, quam vestes, aliaque tegumenta corporum. — — Integer ille, nihilque in terris relinquens, fugit et totus excessit. — — — ad excelsa sublatus inter felices currit animas, excipitque illum coetus sacer.

Yk 2945 m

ULB Halle
007 432 143
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830790-p0007-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830790-p0008-6

Trauer Denckmal

bey dem höchstbedauernswürdigen Ableben

Des

Hochgebohrnen Graffen und Herrn

Herrn Friedrich Ernst

Des heil. Römischen Reichs Graffen und Herrn

von Schönburg Rochsburg,

Graffen und Herrn zu Glaucha und Waldenburg, wie auch der Niedern Grafschafft Hartenstein, Herrschafft Lichtenstein und Stein ꝛc.

welches

zung ihres unterthänigen Beyleids gegen die hochbetrübten

fflichen Eltern und deren Hohes Hauß

aufgerichtet

Gotthelf Gottlob Jentzsch,
Amtmann zu Stein.

George Christoph Scherff,
Secretaire und Intraden-Einnehmer.

ohann Christian Adolph Voigt,
Amts-Actuarius.

Friedrich Willhelm Löffler,
Vice-Steuer-Einnehmer.

Schneeberg, mit Fuldischen Schrifften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830790-p0009-4